

**Manuskript**

Beitrag: Schwindel im Namen Allahs – Milliardenbetrug durch Islam-Holdings  
Sendung vom 17. April 2007

Von Stefan Hallmann, Ahmet Senyurt, Ulrich Stoll

**Anmoderation:**

30 Jahre bei Daimler oder Ford am Band, zahllose Wochenendschichten und jede Mark, jeden Euro zur Seite gelegt. Und am Ende eines solchen Berufslebens mussten sie dann erleben, dass ihr ganzes Gespartes weg ist. So erging es 200.000 bis 300.000 Deutschtürken, die ihr ganzes Geld bewusst in türkische, in muslimische Anlagen gesteckt hatten, weil die häufig in den Moscheen beworben, gleichsam abgesegnet wurden. Es geht um viele Milliarden Euro - der wohl größte Anlageskandal, den Deutschland je erlebt hat. Der Chef einer dieser Firmen wird in Deutschland per Haftbefehl gesucht, in der Türkei aber läuft er frei herum und scheint höchsten politischen Schutz zu genießen. Stephan Hallmann, Ahmet Senyurt und Ulrich Stoll berichten.

**Text:**

Ein Werbevideo der islamischen Kombassan-Holding.

**Zitat Video:**

***Alles für eine große Türkei, alles für das Paradies auf Erden" – mit solchen Slogans sammelten türkische Investmentfirmen in ganz Europa das Geld von Muslimen ein – auch in Deutschland. Die gläubigen Anleger bekamen Anteilscheine – mit garantiert hohen Gewinnen.***

Keziban Karabulut lebt seit 30 Jahren in Berlin. Die Muslimin ist Mutter von fünf Kindern und Witwe – ihr Mann, sagt sie, starb aus Kummer. Der Kaufmann vertraute das gesamte Familienvermögen den beiden größten Investmentfirmen an: Kombassan und Yimpas. 250.000 Euro sind verloren.

**O-Ton Keziban Karabulut, Holding- Opfer:**

***Ich bin zur Firma Yimpas in die Türkei gefahren, wollte unser Geld zurück. Die Mitarbeiter sagten: Herzliches Beileid, wenn dein Mann gestorben ist, aber das interessiert uns nicht. Dein Geld kannst Du jetzt nicht bekommen.***

Wie Familie Karabulut ging es Zehntausenden allein in Deutschland. In Moscheen warben Imame für die gottgefälligen Geldanlagen. Den Gläubigen wurde eingeredet, dass Zinseinnahmen bei normalen türkischen Banken gegen

den Koran verstoßen.

Frontal 21 liegt eine solche Predigt aus einer Moschee in Deutschland vor. Darin heißt es:

**Zitat:**

***Der Staat richtet die Zinsinstitute ein, gründet überall in der Türkei Banken. Er sammelt das Geld der Armen in den Banken ein und bringt es den Juden in Istanbul.***

Rechtsanwalt Ünal Tashan kennt solche Werbe-Predigten und ihre Opfer. Er allein vertritt 2000 Geschädigte. Ihr Vertrauen in die Imame kostete fromme Anleger in Deutschland insgesamt mehr als fünf Milliarden Euro.

***O-Ton Ünal Tashan, Rechtsanwalt der Holding-Opfer: Die Imame haben gesagt, dass die Zinsen eine sehr, sehr hohe Sünde darstellen, dass die Zinsen, die es von den jüdischen Banken, zum Teil wurde es so gesagt, dass es jüdischen Banken wären, dass man das Geld nicht dort anlegen soll, sondern bei den anatolischen Löwen, bei den islamischen Holdings anlegen soll.***

***O-Ton Keziban Karabulut, Holding-Opfer:***

***Wenn die Moscheefunktionäre diese Geschäfte nicht erlaubt hätten, dann hätten diese Betrüger aus der Türkei keine Chance gehabt, in die Moschee zu kommen und unsere Religion für ihre krummen Geschäfte zu missbrauchen. Sie hätten keine Chance gehabt, dort Gelder einzusammeln.***

Auch in der Türkei fühlen sich Zehntausende als Opfer der Geldsammler von Yimpas und Kombassan. Seher Sancak und Ahmet Yilmaz haben alles verloren - auch ihren Glauben an die Gemeinschaft der Muslime.

***O-Ton Seher Sancak, Holding-Opfer:***

***Bei Geldanlagen traue ich inzwischen eher einem Juden und Atheisten, als einem, der mir erzählt, dass er Moslem ist, nach Mekka pilgert und regelmäßig betet: vor so einem hüte ich mich heute.***

Selbst ein Imam ging den Geldeintreibern auf den Leim. Ihn überfällt heiliger Zorn.

***O-Ton Hüseyin Bilmis, Pensionierter Imam:***

***Ich habe mal einem Toten ein Ohr langgezogen bei der Leichenwaschung, weil er sich zu Lebzeiten einiges hatte zuschulden kommen lassen. Aber der Leiche des Yimpas-Chefs Dursun Uyar, der würde ich vor Zorn beide Ohren abreißen.***

Und das ist Dursun Uyar, der Chef von Yimpas. Er betet in einer

von ihm gespendeten Moschee. Gegen den Mann laufen in der Türkei Prozesse wegen Betrugs. Doch der Unternehmer kann ungehindert Pressekonferenzen geben, sich mit der politischen Prominenz zeigen.

Dabei wird Uyar seit über zwei Jahren in Deutschland per internationalem Haftbefehl gesucht – wegen Betrugs in Millionenhöhe.

Doch in der Türkei läuft der Gesuchte frei herum, muss die deutsche Justiz offenbar nicht fürchten. Der türkische Außenminister Gül zeigte sich noch Ende 2006 mit Uyar bei einer Beerdigung. Nicht der einzige Minister der Regierung Erdogan mit gutem Kontakt zu Uyar.

***O-Ton Ridvan Akar, TV-Journalist:  
Der türkische Justizminister hat noch zu einem Zeitpunkt an einer Feier von Uyars Unternehmen Yimpas teilgenommen, als schon längst die ganze Wahrheit darüber bekannt war, wie der Konzern die Menschen hintergangen hat.***

Ein weiterer Minister, der für Wirtschaft, zeichnete den Yimpas-Chef und andere Manager als „Unternehmer des Jahres 2005“ aus. Höchste offizielle Ehren für einen Mann, der in Deutschland verhaftet würde.

Auch hier kämpfen die Betrogenen bislang vergeblich um ihr Recht. Frau Karabulut ist aus dem Weg nach Hannover. Dort ist gerade der türkische Ministerpräsident Erdogan zu Besuch. Auf ihn setzt sie ihre ganze Hoffnung.

***O-Ton Keziban Karabulut, Holding-Opfer:  
Ich bin nach Hannover gekommen, um den Ministerpräsidenten um Hilfe zu bitten. Ich bin allein, niemand unterstützt mich. Ich habe keine andere Chance mehr.***

Bei der deutsch-türkischen Industriemesse wollen viele betrogene Anleger den Regierungschef zur Rede stellen. Doch dazu kommt es nicht. Frau Karabulut und ihre Mitstreiter werden als Störenfriede behandelt.

Erdogans Sicherheitskräfte bedrängen sie, lassen sie nicht zu Wort kommen. Das Frontal 21-Team wird von den Leibwächtern Erdogans behindert – Aufnahmen unerwünscht. Das Thema scheint unangenehm. Denn Erdogan hatte früher immer wieder Kontakt zu den umstrittenen Unternehmen.

Beispiele: Zu einem islamischen Fest einer deutschen Yimpas-Filiale wird im Dezember 2000 ein besonderer Ehrengast angekündigt: der damalige Oberbürgermeister von Istanbul und heutige Ministerpräsident Erdogan.

Eine Broschüre der Kombassan Holding vom Mai 2005. Sie zeigt Regierungschef Erdogan bei der Einweihung einer konzerneigenen Fabrik.

Frontal 21 fragt Erdogan nach seinen Kontakten zu den umstrittenen islamischen Unternehmen.

**O-Ton Frontal21:**

***Haben Sie selbst für islamische Holdings geworben?***

**O-Ton Tayyip Erdogan, Ministerpräsident Türkei:**

***Natürlich bin ich eigentlich nicht der Ansprechpartner für diese Frage. Es kann auch irgend eine gefälschte Broschüre oder etwas ähnliches mit meinem Foto gedruckt worden sein. Das alles interessiert mich nicht.***

Fälschungen? Diese Fotos zeigen Erdogan zusammen mit dem mittlerweile per Haftbefehl gesuchten Uyar – erschienen in einer Yimpas-Broschüre.

**O-Ton Ünal Tashan, Rechtsanwalt der Holding-Opfer:**

***Das belegt, dass dem türkischen Ministerpräsidenten nicht dran gelegen ist, das Problem zu lösen. Vieles spricht dafür, dass die führenden Regierungspolitiker alles dran setzen, die Angelegenheit in die Verjährung zu treiben, damit die Anleger ihre Gelder nicht zurückbekommen.***

Opfer wie Frau Karabulut haben nicht mehr viel Zeit. Denn schon Ende 2008 könnten die Täter straffrei ausgehen: Ein Milliardenbetrug verjährt.

**Abmoderation:**

Es sei besser mit einem Gläubigen ein Geschäft zu machen, als mit einem Ungläubigen, der die Rechenschaft vor Allah nicht fürchten muss, sagt der gesuchte Finanzfirmenchef. Dann muss der Mann sich warm anziehen für seine Begegnung mit Allah.

**Zur Beachtung:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.